

Laserattacke auf Jets vom Lerchenberg aus

LUFTVERKEHR Piloten zweier Maschinen im Anflug auf Frankfurt betroffen / Polizei sucht Blender vergeblich

Von Frank Schmidt-Wyk

MAINZ/FRANKFURT. Beim Anflug auf den Frankfurter Flughafen sind am frühen Donnerstagabend gegen 18.45 Uhr die Cockpit-Besatzungen einer Lufthansa-Maschine sowie eines Jets der österreichischen Fluggesellschaft FlyNiki aus dem Bereich des Mainzer Lerchenbergs von einem grünen Laserstrahl geblendet worden. Die Maschinen befanden sich in einer Höhe von 4000 bis 5000 Fuß, umgerechnet etwa 1300 bis 1700 Meter. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um eine mutwillige Attacke mithilfe eines leistungsstarken Laserpointers. Solche Angriffe gelten strafrechtlich als gefährliche Eingriffe in den Luftverkehr; Tätern drohen Freiheitsstrafen bis zu zehn Jahren.

Über 500 Fälle im Vorjahr

Obwohl die Mainzer Polizei innerhalb einer Viertelstunde aus Frankfurt von dem Fall informiert wurde und das in Frage kommende Gebiet sofort absuchte, konnten die Beamten den Blender nicht aufspüren. In den kommenden Tagen würden Streifenwagenbesatzungen in der Gegend verstärkt auf verdächtige Lichtsignale achten, war von der Polizei zu erfahren.

Laut Kristina Kellek von der Pressestelle der Deutschen Flugsicherung (DFS) in Langen bei Frankfurt wurden im vergangenen Jahr bis zum 13. De-

zember 529 solcher Blendattacken auf startende oder landende Flugzeuge in der Umgebung des Frankfurter Flughafens registriert. Die Tendenz sei zuletzt leicht rückläufig gewesen: 2012 seien es noch 720 Vorfälle gewesen, im Jahr davor 636. Allerdings hat die Statistik der DFS keinen Anspruch auf Vollständigkeit: Enthalten seien nur die Fälle, die von den Piloten während des An- oder Abflugs per Funk direkt gemeldet würden, erläuterte Kellek.

So hell wie ein Blitz

Wer einen starken Laserstrahl auf ein Flugzeug richtet, beschwört die Gefahr einer Luftfahrt-Katastrophe herauf. Piloten berichten von schlagartig grell erleuchteten Cockpits, die Lichtintensität sei mit einem Blitzschlag vergleichbar. Manche Betroffene mussten sich wegen Augenreizungen, Sehstörungen oder starken Kopfschmerzen behandeln und krankschreiben lassen. Während Start und Landung ist die Aufmerksamkeit des Piloten besonders gefragt – wird er ausgerechnet in diesen Phasen geblendet, kann dies dramatische Folgen haben.

Laserpointer kommen normalerweise bei Vorträgen und Präsentationen zum Einsatz. Leistungsstärkere Geräte mit mehreren Kilometern Reichweite dürfen in Deutschland zwar nicht frei verkauft werden, sind aber trotzdem erhältlich – etwa im Internet.

Das war ein ganzes Stück niedriger, nämlich auf der normalen Überflughöhe von knapp über 4000 ft über NN, also ca. 1000 m über Grund. Hierzu die Grafiken unten.

